

# „SwinGolf ist eine Chance“

Fünf Hektar Land genügen, um die Sportart durchzuführen.

Woquard/Greetsiel. Die Trendsportart „SwinGolf“ könnte eine touristische Chance für die Krummhörn sein. Das demonstrierten Vertreter der Sportart am Dienstag bei einer Infoveranstaltung in der Gaststätte „Zur Eiche“ in Woquard.

Der Trendsport ist ziemlich genau das Gegenteil von dem, was man sonst unter Golfen versteht. Er ist weder teuer, elitär oder gar schwierig, sondern ein Generationen übergreifender Spaß für alle zwischen acht und 88 Jahren, hieß es. Und er stellt zudem eine Chance für Bauern dar, die ein weiteres Standbein suchen. „Jeder Landwirt kann auf seinem Acker spielen lassen“, erläuterte Markus Wedekind, Geschäftsführer der SwinGolf Deutschland GmbH.

Eingeladen hatte der CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Hinrich Eilers. Zu den wenigen Teilnehmern gehörten



Wie Markus Wedekind demonstriert, braucht man zum SwinGolf nur einen Spezialschläger und einen Plastikball.

auch der Geschäftsführer der Touristik GmbH Krummhörn-Greetsiel, Ludger Kalkhoff und Heinrich Heinenberg, Betriebsleiter der Greetsieler Gesundheitsoase. „Das ist eine

echte Alternative gerade auch zum Minigolf“, fand Heinenberg.

Doch er ist der Ansicht, dass ein „SwinGolf“-Platz nicht in Greetsiel angesiedelt werden sollte, sondern in einem anderen Teil der Krummhörn. Wie Wedekind weiter unterstrich, genügen dabei fünf Hektar Land für eine Neun-Loch-Anlage.

Das Ursprungsland für „SwinGolf“ ist Frankreich, es schwappte über die Schweiz nach Deutschland über. „Es ist hier politisch gewollt“, betonte Wedekind. „In Norddeutschland haben wir sehr gute Kontakte zum Tourismusministerium in Hannover.“

Von den zwölf Plätzen, die bislang in Deutschland gebaut wurden, liegt das Gros in Norddeutschland, erläuterte er. Den ersten deutschen „SwinGolf“-Platz schuf 2000 ein Bauer in Paderborn. Zwei „SwinGolf“-Plätze gibt es bereits in der Nähe, nämlich in Bockhorn bei Varel und in Quakenbrück, und Wedekind hat bereits Gespräche in Ost-

friesland geführt. „SwinGolf“ ist kein Sport für Ellitäre, sondern ein von alten bäuerlichen Spielen abgeleitetes Vergnügen für jedermann für Familien, Vereine und Gruppen aller Art. „Hier zieht man mit einem Universalschläger und einem roten Plastikball über eine Neun- oder 18-Loch-Anlage, die Landwirte ohne große Probleme auf einer fünf oder zehn Hektar großen Fläche selbst schaffen können.“

Allerdings gehört eine Gastronomie zwangsläufig dazu, denn die Bewegung in der frischen Luft macht hungrig und durstig. Eine solche Anlage stehe und falle mit dem Betreiber, informierte der Experte, der Interessierte auf Wunsch berät.

Auf Genehmigungsverfahren dürfe auf keinen Fall verzichtet werden, obwohl eine „SwinGolf“-Anlage ohne Erdbewegungen, intensive Düngung, Bewässerung und Bodenversiegelung auskomme. ► Weitere Informationen unter [www.swingolf-deutschland.de](http://www.swingolf-deutschland.de).